

Protokoll zur 3. Veranstaltung für Bürger:innen „Partizipationsverfahren zur Sicherung und Entwicklung der Trabrennbahn Karlshorst“

Datum : 03.11.2022
Beginn : 18.00 Uhr
Ende : 20.45 Uhr
Ort : Große Halle der Tribüne der Trabrennbahn, Treskowallee 159, 10318 Berlin

Teilnehmer : Herr Braband, Herr Killmer (BA Lichtenberg, Stadtentwicklungsamt)
: Frau Dipl.- Ing. Anika Wolff (Ligne Architekten)
: ca.: 80 bis 100 Bürger von Karlshorst und Köpenick
: Moderationsteam

Tagesordnungspunkte

TOP 1 Einführung
TOP 2 Ausführungen Stadtplanungsamt und Ligne-Architekten
TOP 3 Aussprache, Fragen und Antworten
TOP 4 Aufteilung der Bürger in 4 Gruppen zur weiteren Aussprache (ab 19.25 Uhr)

Vorbemerkung

Die in der Diskussion einzeln „vorgebrachten Fragen, Bemerkungen, Meinungen, Hinweise, Vorschläge und Ideen der Bürger“ habe ich zur Vereinfachung mit „F“ bzw. bei mehreren mit „F/F“ gekennzeichnet. Die Diskussionsbeiträge wurden inhaltlich dokumentiert. Auf Grund des Verbots der Veranstalter, Tonaufnahmen zu machen, war es nicht möglich, die Diskussionsbeiträge in vollem Umfang zu protokollieren.

TOP 1 Einführung

Die Moderatorin führte u.a. aus: Wir stehen vor dem eigentlichen Start des B-Planentwurfes. Was sind die Ziele dieses B-Planentwurfes? Die Dokumentation der Ideen erfolgt auf der Plattform „mein.berlin.de“ Diese Veranstaltung ist ein Beteiligungsformat für die Bürger. Die Diskussion über das Konzept soll ergebnisoffen sein.

F: Wird protokolliert?

Moderatorin: Nein, diese Veranstaltung wird nicht protokolliert. Ton- und Bildaufnahmen von dieser Veranstaltung sind zudem nicht erlaubt.

F: Wird das Ergebnis der Beteiligung dokumentiert?

Moderatorin: Wesentliche Ideen werden von unseren Mitarbeiterinnen im 2. Teil in den 4 zu bildenden Gruppen auf den mobilen Flipcharts aufgenommen. Zusätzlich wird es eine Zusammenfassung auf mein.berlin.de geben.

F: Was für einen Einfluss hat diese Veranstaltung auf den B-Plan?

Moderatorin: Wir wollen konkreter im B-Planentwurf werden.

F: Was ist mit dem „Runden Tisch“?

Frau Wolff: Wir sind nicht in der Lage, darauf zu antworten. Wir machen nur die Beteiligung.

TOP 2 Ausführungen Stadtplanungsamt und Ligne Architekten

Herr Braband erläuterte, dass er in der Stadtplanung arbeitet und Teil der Verwaltung ist, er die Aufgaben bearbeitet, die das Bezirksamt ihm aufgibt. Zurzeit wird auf der Grundlage des

Aufstellungsbeschlusses ein städtebauliches Konzept erarbeitet. Dieses ist ergebnisoffen und bildet die Grundlage des B-Planes. Es gibt noch keine Entscheidung. Es gibt jetzt ein neues Konzept mit der Aufstellung des B-Planes 11-178.

Dies ist eine Informationsveranstaltung und Teil des Entscheidungsprozesses, aber noch nicht Bestandteil eines gesetzlichen Verfahrens. Dies heißt nicht, dass alle Bedenken der Bürger berücksichtigt werden. Es geht heute nur um Ideen zur Nutzung der Trabrennbahn.

F: Was wird mit dem „Runden Tisch“?

Herr Braband: Vom „Runden Tisch“ wurde Abstand genommen. Dieser wird wahrscheinlich im Rahmen des B-Planverfahrens stattfinden. Diese Veranstaltung ist heute kein „Runden Tisch“! Im B-Plan sind auch andere Interessen als die der Bürger zu berücksichtigen. Hier geht es um die Entwicklung von 41 ha (41.000qm).

Frau Wolff fasste kurz die bereits bekannten Ziele zusammen:

1. Erhaltung der Rennbahn und Sicherung für den Pferdesport, inkl. Sicherung der Baudenkmale Rundstall, Waage, Tribüne und Reiterdenkmal
Pferdesport – Freizeit-Achse, Inneres Geläuf für Freizeit, Denkmäler sichtbar machen
2. Platz für Wohnraum und Gewerbe schaffen,
Wohnraum, Handwerk und Dienstleistungen an der Treskowallee, Haupteingang, 2. Eingang, Rohrlake, Vielseitigkeit darstellen, Durchmischung gewährleisten B-Planverfahren erfolgt nach dem Berliner Modell. Es sollen mind. 30% Wohnraum mit Mietpreisbindung und Kita dabei sein.
3. Grün- und Freiflächen erhalten und verbessern
Grün und Freiflächen sollen gesichert werden. Qualität des hinteren Geländes soll auf gesamte Freifläche übertragen werden.

Frau Wolff erläuterte kurz den Stand des B-Planverfahrens: Wir sind in der Konzepterarbeitung, zurzeit wird das Gelände vermessen, nach der Vermessung erfolgt erst das B-Planverfahren, danach werden die Gutachten und die Kartierung beauftragt.

TOP 3 Aussprache, Fragen und Antworten

F/F: Dieser B-Planentwurf weist keine Änderungen zum städtebaulichen Konzept vor 1 1/2 Jahren aus! Welche Änderungen wurden vorgenommen? Wie sieht es mit der Durchbindung aus? Warum ist der hier vorgestellte Plan schon Jahre alt? Kennen Sie die Bedenken des Senats? Werden die Bedenken der Senatsverwaltung einfach bei der Planung übergangen? Warum und wie sollen Sport und Spiel erhalten bleiben bei dieser massiven Bebauung?

Einwurf: Keine Großtierhaltung – es liegt hier ein verbotener Missstand und Eingriff in die Natur vor!

Frau Wolff: Der B-Plan ist bisher noch nicht weiterbearbeitet worden. Eine Überarbeitung macht erst Sinn, wenn alle aktuellen neu beauftragten Gutachten vorliegen. Deshalb sind auch Bürgereinwände bisher nicht berücksichtigt. Bisherige und weitere Stellungnahmen sind auch noch nicht eingeflossen. Wir sind jetzt noch nicht so weit. Sie haben hier die Möglichkeit, Anregungen und Ideen zu geben.

F/F: Welche Rolle spielten und spielen die Eigentümer bei der Erarbeitung des B-Planes? Warum sind die bisher bekannten Einwendungen nicht berücksichtigt?
Die Behauptung, der Erhaltung der Trabrennbahn steht im Widerspruch mit dem Wohnungsbau! Wir brauchen hier eine soziale Infrastruktur.
Sie sprechen vom Erhalt, Sicherung und Verbesserung der Grünanlagen. Wie passt das Sport- und Therapiezentrum hier zu?
Schauen Sie sich als Beispiel die Parkstadt an, dann erhalten sie eine Ahnung, wie die Rennbahn nach ihren Plänen aussehen wird!
Die Rennbahn gehört zur Geschichte von Karlshorst. Welche Rolle spielt bei ihnen der Naturraum Wuhlheide?

Die Wohnbebauung hat negative Wirkungen auf den bestehenden Naturraum.

Die Rennbahn gehört zum Naturraum Wuhlheide und umgekehrt.

Das Gelände der Trabrennbahn gehört zur Wuhlheide, wenn dort (absehbar) kein Pferdesport mehr betrieben wird, sollte es zur Wuhlheide zu geschlagen und dann auch als Wasserschutzgebiet behandelt werden.

Sollte die von ihnen geplante Bebauung auf diesem historischen Gelände Erfolg haben, so wird die Trabrennbahn nicht mehr erkennbar sein.

Mein Vorschlag lautet, Ihren Plan in einer 3 D-Animation dar zu stellen. So erkennt man die Geschosshöhen der Bauwerke sowie die Straßenbreite.

Die Wohnbebauung bedeutet mehr Verkehr. Sie berücksichtigen nicht den Verkehrschaos auf der Treskowallee.

Karlshorst benötigt Infrastruktur und keine Wohnbebauung auf der Trabrennbahn.

Was bedeutet die Bebauung für die Perspektive von Karlshorst?

Die geplante massive Bebauung ist nicht an die verkehrliche Situation angepasst.

Der geplante neue Weg durch den Carlsgarten löst nicht die verkehrliche Situation.

Die Rohrlake wurde bisher als Grünfläche geplant und soll jetzt bebaut werden?

Warum planen sie hier eine Randbebauung in einem Schutzgebiet?

Die aktuelle Infrastruktur ist nur noch ein Rest von 1945.

In Karlshorst wohnen ca. 30.000 Einwohner. Wir kommen uns vor, wie auf einem Dorf.

Wer plant Wohnungsstandorte, wo jetzt Wald, Baum- und Torfbereiche sowie die Rohrlake sich befinden.

Klimaschutz findet in dieser Planung keine Berücksichtigung. Das Eichenwäldchen wird zerstört nach ihrem Plan. Die Wohnbebauung greift in den letzten „Natur – Hotspot“ auf der Seite Köpenick ein. Hier ist eine Ausgleichsfläche für den NABU. Es sind hier 7 Neuntöterbruten vorhanden. Jegliche Störung ist zu vermeiden. Es ist nicht mehr möglich, Ausgleichsflächen für den Wohnungsneubau in Karlshorst bereit zu stellen. Mehr Einwohner - weniger Natur!!!

Warum ist es nicht möglich, im Vorfeld den Klimaschutz zu berücksichtigen und zu planen?

Das Stadtplanungsamt Treptow Köpenicks ist gegen eine massive Bebauung.

Frau Wolff:

Hier findet keine massive Bebauung statt. Die Innenhöfe sind sehr groß. Wir wollen hier 68 % Freifläche sichern. Erst nach Vorliegen eines neuen Gutachtens, kann die Bebauung der Rohrlake im Plan berücksichtigt werden.

Herr Braband: Hier ist ein Außenbereich. Durch einen Flächennutzungsplan ist die Trabrennbahn nicht gesichert. Eine Sicherung erfolgt nur durch einen B-Plan.

F/F: Ist diese Veranstaltung nur eine Initiierung im Interesse der Eigentümer? Warum wird mit der Planung begonnen, wobei die Defizite der Infrastruktur auf Grund des Einwohnerwachstums anwachsen und nicht gelöst sind? Wir sehen dies aktuell an der Parkstadt.

Frau Wolff: Es wird im Rahmen des B-Plans alles untersucht. Alle Gedanken werden einfließen. Geduld bis zum Zeitpunkt, wenn die Ergebnisse alle vorliegen.

F: Es gibt keinen Lebensraum mehr in Karlshorst. Die Natur wird weiter vernichtet. Die Antworten von ihnen sind nur eine Sprechblase.

Frau Wolff: Der Naturschutz wird berücksichtigt.

F: Warum sind die Leute hier so kritisch? Die Versprechungen „Ilsekietz“ und Parkstadt belegen, wie diese im Endergebnis den Wünschen der Investoren und nicht die Interessen der Bürger umgesetzt wurden und werden.

Frau Wolff: Diese Pauschalisierung und Unterstellung ist zurückzuweisen. Aktuell ist die Situation aufgeladen, weil wir noch nicht so weit sind. Wir haben noch eine lange Strecke vor uns. Die Investoren bauen eine neue Straße mit Beleuchtung. Auch für die Sauberkeit und Sicherheit des Geländes sorgen die Eigentümer. Z. Zt. befindet sich viel Unrat auf dem Gelände. Das Gelände muss neu organisiert werden. Das Gelände ist Privatgelände. Die Trabrennbahn wird mit dieser Bebauung erhalten. Der Entwurf zum B-Plan wurde mit den Eigentümern gemeinsam erarbeitet.

Geben sie der Entwicklung des Planes eine Chance. Es ist eine differenzierte Geschosshöhe geplant, 3 bis 5 Geschosse.

F: Warum sind entgegen ihrer jetzigen Aussage im Entwurf 4 bis 5 und 6 Geschosse dokumentiert. Zählen Sattelgeschosse nicht?

Frau Wolff: Es ist ein Konzept. Die Grundlage für eine Bebauung muss gedacht werden. Dieses Konzept ist nur eine Orientierung. Das Eichenwäldchen wird nicht vernichtet. Die Rennbahn wird mit dem Plan gesichert. Im Plan geht es um die Gesamtheit aller Interessen. Bei jeder Bebauung gibt es Rodungen und Ersatzpflanzungen.

Erneute Aufforderung der Moderatorin an die anwesenden Bürger: Wir wollen uns nur auf die Ideen beschränken.

F/F: Wer nutzt die Fläche der Trabrennbahn? Kann man das Gelände kaufen, um die Fläche im Interesse der Bürger zu entwickeln?

Frau Wolff: Herr Vergos ist der einzige Nutzer. Die Fläche kann man auch mit dem jetzigen FNP bebauen. Herr Vergos, sowie die anderen Eigentümer haben diesen Entwurf erarbeitet, um die Trabrennbahn zu retten. Dazu gehört auch, dass Gebäude errichtet werden müssen. Alle Bürger können das Gelände der Trabrennbahn jedoch nutzen. Es könnte auf Grund der Verschmutzung die Eigentümer dazu zwingen, dass das Gelände dicht gemacht wird. Sie können die Stadt fragen, ob das Gelände der Trabrennbahn gekauft werden kann.

Herr Braband: Ich erinnere sie an der Vorgehensweise der Entwicklung des Geländes des Tempelhofer Feldes. Ergebnis war, die Sicherung der bisherigen Bausubstanz. Ein weiteres Verfahren ist geplant.

F: Wir haben schon viele Flächen für den Wohnungsbau hier verloren!

Herr Braband: Der Wohnungsbau ist Ziel des Senats und muss umgesetzt werden. Alle Flächen müssen dafür genutzt werden.

F: Was ist der Mehrwert für die Fläche für die Bürger von Karlshorst?

Moderatorin: Wir sitzen zusammen, um die Fläche zu entwickeln! Es ist hier nicht die Frage, ob sie als Bewohner die Entwicklung gutheißen. Es geht auch hier nicht darum, die Fläche gemeinnützig zu entwickeln. Es müssen die Interessen der Eigentümer berücksichtigt werden und private finanzielle Mittel einfließen.

F/F: Momentan befindet sich das Gelände im Außenbereich. Es steht die Frage, wie man das Gelände entwickeln kann? Wie und wo soll der Verlust des Naturraumes in Karlshorst ausgeglichen werden? Diese Frage ist bisher von niemanden beantwortet worden.

Köpenick hat als unmittelbarer Nachbarbezirk den Volkspark Wuhlheide, Calistenics Park Wuhlheide und das Biotop an der Grenze zur Trabrennbahn entwickelt und pflegt diese. Es ist ein Hotspot der Artenvielfalt entstanden.

Warum entwickelt Lichtenberg nicht gemeinsam mit Köpenick diesen Naturraum weiter?

Frau Wolff: Aktuell gibt es keine Zusammenarbeit mit Köpenick.

F/F: Ist das nicht ein abgekartetes Spiel, was sie mit uns spielen? Die Wasserschutzzone wird missachtet! Wie wird der Pferdesport konkret gesichert? Wie kommen die Leute auf den Sportplatz? Wofür ist die Notfallstraße notwendig? Wie sieht es mit einer Schule aus?

Frau Wolff: Ein Schleichverkehr auf der Trabrennbahn ist unmöglich. Die Erschließungsstraße ist eine Sackgasse. Erst im neuen Verkehrsgutachten werden Aussagen zur Erschließungsstraße getroffen. Pferde- und Trabrennsport bleiben.

F/F: Die Trabrennbahn ist Identifikationsstiftend für die Bürger. Es ist ein Denkmalschutzskandal, warum das Geld dafür nicht eingesetzt wurde. Warum kann man nicht jetzt beginnen, den Sportplatz zu bauen?

Frau Wolff: Es laufen jetzt Bemühungen, Gelder zu erhalten. Eine denkmalgerechte Sanierung der Fassaden und Dächer ist vorgesehen. Es sind Lottomittel dafür vorhanden. Die Alte Waage

und der Rundstall sollen saniert werden. Zur Errichtung eines Sportplatzes liegt keine Entscheidung des Bezirks vor.

Die Moderatorin fordert mehrmals die Anwesenden auf, sich in den 4 geplanten Gruppen zu verteilen. Die Anwesenden lehnen dies konsequent ab und verbleiben in der großen Halle.

F: Gibt es bisher eine Bestandsaufnahme der Gutachten und Einwendungen.

Herr Braband: Nein, die bisherige Bestandsaufnahme ist veraltet. Das Konzept entstand vor einer neuen Bestandsaufnahme. Zuerst müssen die neuen Gutachten eingehen. Dann erfolgt erst eine neue Bestandsaufnahme.

F: Warum wollen sie, dass der FNP jetzt geändert werden soll?

Herr Braband: Es ist eine neue Situation in Berlin entstanden. Der Bezirk hat derzeit und absehbar kein Interesse daran, die Fläche für Sport und Natur zu erhalten. Das sind politische Entscheidungen.

Die Moderatorin fordert die Teilnehmer erneut auf, dass endlich die Anwesenden konstruktiv sein sollen. Hier ist unser Team und nimmt ihre konstruktiven Ideen auf.

F/F: Was kann man jetzt als „Trabrennbahn noch betrachten“? Zählt das Geläuf dazu? Auf der Fläche war früher eine Schule vorgesehen? Wieviel Einwohner werden hier künftig leben? Ein Teilnehmer übergab den Veranstaltern einen Vorschlag zur Gestaltung der Trabrennbahn mit dem Hinweis, dass dieser bereits beim Stadtbezirk vorliegen müsste.

Frau Wolff: Das Geläuf soll öffentlich sein. Es ist ein Ärztehaus sowie eine Kita vorgesehen. Eine Schule ist nicht vorgesehen.

Herr Braband: Es sind jedoch 5 Schulneubauprojekte in Karlshorst bis Ende der 20er Jahre vorgesehen. Der Bau einer Schule auf der Trabrennbahn hat sich zerschlagen. Für die 500 Wohnungen nimmt man einen Zuwachs von 1.000 Einwohner an. Eine Wohnungseinheit ist 100 qm groß. In einer Wohnungseinheit wohnen 2 Personen. Dies ist die für uns gültige Berechnungsformel.

F: Ich schlage vor, einen Spaziergang zur Rohrlake zu machen. Entlang der Rohrlake wollen sie 3 Blöcke in 5-geschossiger Bauweise plus Satteldach sowie eine Straße errichten. Die Leute haben auch ein Auto. Wo sollen diese parken?

Schauen sie sich das Gelände genau an, was sie bauen und vernichten wollen! An der Treskowallee wollen sie Wohngebäude errichten, deren Häuser zurückgesetzt sein sollen. Sehen sie sich an, wie und wo die Häuser rausstehen. Ich fordere keine Wohnbebauung. Können sie etwas zur Kita sagen?

Frau Wolff: Sie können sich die Abstände nicht vorstellen! Die Abstände sind groß genug. Auch liegt hier eine lockere Bebauung vor. Zudem kann man im Mischgebiet auch wohnen. Im Mischgebiet kann auch eine Wohnnutzung erfolgen. Unser Konzept sieht 500 Wohnungseinheiten vor. Wieviel Wohnungseinheiten jedoch entstehen, entscheiden die Gutachten und die Verantwortlichen für die Planung. Das Verfahren der Planung erfolgt Schritt für Schritt. Bis jetzt ist noch nicht die Flächen bebaut. Wer die Kita betreiben soll, ist mir nicht bekannt.

F: Berlin will Wohnungen bauen, ohne Rücksicht auf die Anwohner. Das Konzept ist zum Tode verurteilt. Die Stiftung ist ein Beispiel für eine soziale Infrastruktur. Wir hoffen, dass die Stiftung auch eine soziale Stellungnahme abgibt. Die Eigentümer haben das Gelände herunterkommen gelassen und bisher nichts investiert. Das Gelände muss entwickelt werden, aber nicht, wie vorgeschlagen, für eine Wohn- und Gewerbebebauung. Machen Sie den Vorschlag an die Grundstücksbesitzer, dass diese Bebauung nicht gesetzt werden kann. Was ist mit dem Geld aus dem Verkauf der Grundstücke geschehen? Der Senat hat eindeutig gesagt, dass eine Bebauung nicht möglich ist. Wer hat das Sagen, der Senat oder sie als Planungsgesellschaft.

Frau Wolff: Der Senat hat von sich aus die FNP-Änderung eingeleitet.

Herr Braband: Zur FNP-Änderung ist auch eine Beteiligung möglich. Ich habe bisher dieses Projekt nicht betreut. Er habe selber Vorbehalte einer Bebauung der Trabrennbahn.

- F/F: Hier könnte ein Jugendclub entstehen für die Jugend. Es sollte hier ein Veranstaltungsort geschaffen werden. Der Umwelt- und Wasserschutz ist zu gewährleisten. Die Trabrennbahn ist als Erholungsgebiet mit zu entwickeln. Die Pferde können auch für die Landschaftspflege in der Wuhlheide genutzt werden. Das Therapiezentrum könnte erweitert werden. Welches Interesse verfolgen die Käufer der Grundstücke mit einer Bebauung? Warum haben sie bisher nicht die Möglichkeit genutzt, die von den Bürgern bisher zur Sprache eingebrachten Vorstellungen zu berücksichtigen?
- Der Wasserbetrieb soll Wasser für die Rohrlake abgeben, was zurzeit ein kritisches Thema ist. Dies gilt auch für die weitere Renaturierung. Der Wohnungsbau ist in einem Erholungsgebiet kritisch zu sehen. Die Bebauung ist zu minimieren. Eine Nutzung für ein Ärztezentrum und stilles Gewerbe ist möglich. Es gilt, die Urbanität der Trabrennbahn, wie Gastronomie und Sporteinrichtungen zu entwickeln. Mein Vorschlag, dass hier eine qualitativ gute Gastronomie einzieht und private Feiern möglich seien.
- Die Trabrennsportler sind nicht mehr auf der Trabrennbahn, sondern in Brandenburg. Es sind nur noch ganz wenige Trabrennereignisse. Das wirtschaftliche Konzept für den Trabersport geht nicht auf. Die Fläche sollte dem Reit- und Rehasport zur Verfügung gestellt werden und nicht den Trabern. Der Trabrennsport, wie Herr Vergos angelegt hat, ist nicht überlebenswert. Herr Vergos verkaufte Flächen, aber das Geld ist nicht in die Trabrennfläche geflossen. Siehe Stallgelände und Lauffläche.
- Der Stadtbezirk, insbesondere die Stadtplanung sieht nur die Entwicklung des Wohnungsbaus ohne Berücksichtigung der Infrastruktur vor. Vorschlag: Event- und Freiflächen für Konzerte, Märkte und Sport. Es gibt kaum noch innerstädtische Grünflächen, die verbliebenen verschwinden mit der Bebauung.
- Arbeiten sie im Bebauungsplanverfahren endlich heraus, was für ein Bedarf der Bürger von Lichtenberg und insbesondere für die Karlshorster hat. Der B-Planentwurf ist nicht auf die Interessen der Bevölkerung gerichtet. Der Pferdesport soll bleiben. Dieser war bereits früher, vorm Trabrennsport hier. An der Treskowallee soll nur eine soziale Bebauung erfolgen. Der hintere Teil soll als Landschafts- und Erholungspark gestaltet werden. Kreativ herangehen, wie der Modellpark in Köpenick zeigt. Möglichkeit eines Spaziergangs von in die Wuhlheide ermöglichen.
- Idee der Bänder bei der Planung umsetzen:
- Grünes Band: Baumfläche von Treskowallee bis Wuhlheide (keine Bebauung)
 - Blaues Band: Sport-, Spielplätze, Pferdesport - insbesondere den Reitsport erhalten
 - Gelbes Band: Pflegeheim, medizinische und soziale Einrichtungen, Inklusionsgerechte Randbebauung an der Treskowallee
 - Rotes Band: Museen, Kaiserbahnhof, Geschichte der Trabrennbahn, gastronomische Einrichtungen
- Die Gestaltung der Trabrennbahn soll die Identität der Karlshorster zum Ausdruck bringen. Sie pochen hier isoliert nur auf eine Wohnbebauung. Die Natur spielt keine Rolle mehr. Altes und neues, was nicht in ihrem Sinne zeitgemäß mehr ist, muss neuen Wohnungen weichen. Wir wollen nicht zugeschüttet werden mit Beton!
- Öffentliche Toilette, einen Rundweg zum Laufen um die Rennbahn, eine offene Landschaft, eine Streuobstwiese. Ich bin für eine nachhaltige Entwicklung, wie z.B. einen Naturpark
- Der Lärmschutz ist nach außen nicht berücksichtigt.
- Frau Wolff: Der Lärmschutz kommt auf die jeweilige Veranstaltung an. Die Regeln sind durch die Veranstalter einzuhalten. Es sind zu wenig Veranstaltungen. Flächen für Events können berücksichtigt werden.
- F/F: Die Halle müsste saniert werden. Die Akustik ist sehr schlecht. Urbanes Leben sollte hier entwickelt werden. Der Umweltschutz muss berücksichtigt werden. Soziale Einrichtungen können hier entstehen, wie Wohnraum für alte und behinderte Menschen, Kitas, Einrichtungen für Jugendliche.

Diese massive Planung ist die gleiche, wie tausende andere in Berlin. Die Trabrennbahn könnte als Sonderbeispiel für ganz Berlin entwickelt werden. Wir brauchen hier keine extensive Bebauung.

Es könnte ein soziales Band entlang der Treskowallee entstehen, wie

- Einrichtungen für die Jugendarbeit – sehr wichtig
- Pferdesport für Jugendliche
- Grünflächen
- Berücksichtigung des Klima-, Natur- und Umweltschutzes
- Berücksichtigung der sozialen Belange der Bevölkerung
- ein Mischkonzept, dass nicht an einem Wettmodell gekoppelt ist.
- Für Jeden einen Ort schaffen, wo man sich betätigen und erholen kann.

Die Rehaeinrichtung zeigt uns, was man machen kann.

Herr Dr. Frommer übergab den Organisatoren am Ende der Veranstaltung eine Mappe mit Unterlagen zu den aktuellen Einwendungen zum Bebauungsplanverfahren Trabrennbahn Karlshorst.

Herr Braband führte zum Abschluss aus: Das Bezirksamt ist verantwortlich für die Aufstellung des Bebauungsplanes. Die Stadtplanung ist Teil der Verwaltung. Sie hat die Aufgabe, den Bebauungsplan zu erarbeiten.

Danksagung

Ich danke allen, die mich bei der Erstellung dieses umfangreichen Protokolls unterstützt haben.

Dieter Hecht, Berlin den 13.11.2022

Ergänzung

Im Folgenden sind die Ideen, die während der Veranstaltung von verschiedenen Teilnehmern geäußert wurden, zusammengetragen.

- Stiftung zur sozialen Entwicklung der Trabrennbahn gründen
- Gestaltung, die die Identität der Karlshorster zum Ausdruck bringt
- Kultur & sozialer Zusammenhalt, z. B. Kino, Begegnungsorte
- Ort als Anlaufpunkt der Bürger etablieren
- Ort schaffen, wo sich jeder betätigen und erholen kann
- Event-Orte für Konzerte, Märkte etc.
- Raum für private Feien anbieten
- Freiluftkino
- Konzerträume
- Märkte (Flo- und Weihnachtsmärkte)
- Idee der Bänder (grün, blau, gelb, rot) umsetzen
- Berücksichtigung der sozialen Belange der Karlshorster

- Ärztehaus an der Treskowallee
- Jugendklub an der Treskowallee
- Jugendarbeit auf die Trabrennbahn bringen
- Jugendarbeit am Pferd
- Musikclub

- Museum / Historie
- Pflege inklusiv mitdenken
- Inklusiver Ort – alt und jung, mit und ohne Behinderung
- Erweiterung Therapiezentrum
- Gastronomie
- Erholungsgebiete schaffen und entwickeln
- Freizeitflächen
- Neue Sportflächen ausweisen, alte Sportflächen reaktivieren
- Rundweg zum Laufen um die Trabrennbahn
- Bolzplatz
- Gesundheitsfördernd, mit Anlaufflächen für Sportler*innen
- Eislaufbahn
- Fläche für Pferdesport und Therapie, anstelle für Traber

- Bebauung minimieren
- Mischkonzept
- Mischkonzept, nicht gekoppelt an das Wettmodell
- keine Wohnbebauung
- keine Randbebauung im Schutzgebiet
- Bebauung nur im Rahmen der sozialen Infrastruktur
- Bebauung nur an der Treskowallee
- Toiletten, die gegen Grundwasser-Verschmutzung gesichert sind
- Dachgärten als Begegnungsmittel
- Historie in der Gastronomie – Identitäten stärken
- Sanierung der Halle
- bauliche Gestaltung als Alleinstellungsmerkmal für Karlshorst

- Bevölkerung zur Trabrennbahn bringen
- Trabrennsport neu denken, der Zeit anpassen
- Pferdesport anders denken
- Pferdesport überlebensfähig planen
- Tiere müssen sich warmhalten können – Flächen dafür
- Stallungen, nicht zwingend für Trabrennsport
- Nutzungskonzept für Geläuf
- Warmlauf neben der eigentlichen Fläche

- Freiflächen - Frischluftschneise
- Klima-, Natur- und Umweltschutz
- Gewährleistung Umwelt- und Wasserschutz
- keine Vernichtung der Wald-, Baum- und Torfbereiche, sondern Erhalt
- Erhalt der Rohrlake
- Erhalt des Eichenwäldchens
- Grünanlagen
- „kleine Gärten der Welt“ schaffen
- Landschaftsbau (kleine Gärten der Welt)
- Feuchtgebiete erhalten, Renaturierung, Klimaschutz
- Naturpark
- Räume für Naturerfahrung /-lehrgänge
- Räume für unregulierte Natur
- Streuobstwiese